



DIÖZESANSYNODE

SINODO DIOCESANO **Offene Veranstaltung in Brixen am 11.01.14: Protokolle**

SINODA DIOZEJANA **L'incontro aperto a Bressanone il 11/01/14: verbali**

AnzahlTeilnehmer: 23

AnzahlUnterschriften: 36

ThemaSpezifisch: **Kurienreform und Demokratie**

ThemaInhalt

- Verwaltungsrat soll verändert werden
- Bedürfnisse "draußen" sind der Kurie nicht bekannt
- Priester nicht im Büro, sondern draußen in den Pfarreien!
- Im Büro auch Frauen und Laien als Mitarbeiter
- Kurie und Mitarbeiter und Pfarreien miteinander, bessere Kommunikation; mitbestimmen dürfen
- Wertschätzung
- Erfahrung: weniger Priester, mehr Laien
- Ist es auch wertvoll, dass Priester in Gremien mitarbeiten?
- Kommunikation auf beiden Seiten verbessern
- Verwaltung der Pfarrei, der Seelsorgeeinheit könnten Laien übernehmen
- zwei Generalvikare, zwei Seelsorgeamtsleiter - ist stets der Trennung nach Sprachen notwendig?
- Seelsorgeamtsleiter, Bischofssekretär müssen Priester sein?
- Erfahrungen im Pastoralrat: vieles bereits vorgegeben, Gefühl man hat keine Chance etwas zu ändern, auch wenn darüber diskutiert wird
- Umstrukturierung des Pastoralrates, damit nicht nur geredet wird, sondern auch wirklich Konsequenzen hat
- Glaubenssinn des ?? Ernst nehmen
- Selbst enge Mitarbeiter der Pfarrei kennt nicht die Strukturen, die Abläufe
- Demokratische Möglichkeiten zur Mitsprache: Pfarreien, PGR sollen bestimmen dürfen
- Pfarrgemeinderäte sollen aufgewertet werden in ihren Aufgaben, sollen bestimmen dürfen
- Eine Person aber soll koordinieren, Aufgaben delegieren.
Dazu gibt es Gegenstimmen: Hauptamtliche werden von den Ehrenamtlichen "vorgeschoben" ("soll doch der/die machen")
- stärken und Fähigkeiten vieler nutzen, Teamarbeit
- Modelle finden, wo Ehrenamtliche und Hauptamtliche zusammenarbeiten. Auch wenn das Schwierigkeiten mit sich bringt.
- Hauptamtliche eventuell auf Seelsorgeeinheitsebene
- Verwaltungsrat auch als ausführendes Gremium nutzen
- von oben fließen oder darf es auch von unten wachsen?
- Bezahlung der Hauptamtlichen?
Fond für hauptamtliche Mitarbeiter - Kurie
Finanzieller Beitrag auch als Ausdruck der Wertschätzung der Mitarbeit!
- Ohne Pfarreien keine Laien, keine Diözese: Kurie sollte es ein Anliegen sein, dass Pfarreien sind und bleiben

AnzahlTeilnehmer: 21

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Seelsorge heute**

ThemaInhalt

Menschen dort abholen, wo er steht - Sorge um den Menschen

Es gibt Wort-Gottes-Dienst-Leiter, Absolventen der Theol. Kurse, viel Potential - jede Person ist gefragt, dem anderen zu helfen. Hilfe muss nicht an die Theologie gebunden sein.

Netzwerk an Ehrenamtlichen, die gruppenweise Aufgaben übernehmen und Supervision bekommen. Niederschwelliger Zugang.

- Wie begegne ich den Menschen? Besuch zu Hause?

- Wie kommt man mit Neuzugezogenen in Kontakt?

Pfarrei und Gemeinde gemeinsam organisieren und Infos austauschen

AnzahlTeilnehmer: 5

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Pastorale di sinti e di rom**

ThemaInhalt

La chiesa locale non conosce ancora in profondità, alvo alcune persone che se ne prendono cura a livello personale, la realtà di fede che pervade la comunità locale die Sinti che in buona parte la vivano come una ricchezza che viene tramandata dai padri ai figli ma, come per altre realtà della vita, fanno fatica a condividere nella comunità ecclesiale a causa delle diversità culturali.

Si sente la necessità sia di un sacerdote che, a livello diocesano, diventi un punto di riferimento al quale Sinti e Rom possano rivolgersi per i sacramenti, i funerali e la preghiera personale; sia di laici disposti a mettersi al loro servizio impegnandosi prima di tutto a conoscere a fondo la loro realtà.

Nella comunità dei Sinti di Bressanone c'è un laico (Davide Gabriele) che si impegna molto nel portare nelle case di Sinti (in Diocesi e fuori) la preghiera, la Parola di Dio, l'amore a Maria. Si potrebbe dare a questa persona un ruolo "ufficiale" in Diocesi?

Nel gruppo è presente P. Giuseppe Zampiva di Pietralba, che ha conosciuto personalmente Davide e altri Sinti, celebrato e pregato con loro.

P. Giuseppe sarebbe disponibile a svolgere il ruolo di sacerdote riferimento per la comunità dei Sinti, compatibilmente con i suoi impegni di religioso.

La necessità di una pastorale dedicata nasce anche dal fatto che bisogna loro spezzare il pane della Parola usando un linguaggio adatto alla loro cultura di momadi, che per permene nella mentalità ache quando diventano stabili andando ad abitare nelle case.

Potrebbe essere utile, per approfondire la conoscenza della cultura Rom e Sinti, divulgare le riviste che trattano di loro anche in Diocesi.

N.B. La differenza principale tra Sinti e rom, due popoli diversi per provenienza, lingua e cultura, è che mentre i primi sono cittadini italiani da moltissime generazioni e, in massima parte, di religione cattolica, i secondi sono spesso immigrati e non raramente di religione islamica.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Vangelo e ecologia/ambiente: salvaguardia del creato**

ThemaInhalt

- La chiesa locare cosa potrebbe fare per la cura del creato - bisogna dare un mandato

- consapevolezza di quanto ci è stato affidato: quanto ci è stato dato dobbiamo dare.

Essere grati per ?? Il creato - responsabilità verso le generazioni che verranno

- il ruolo pedagogico per rendere il bambino/persona sensibile al bello della natura

- Capire dalle esperienze altri gli approcci/atteggiamenti/stili sostenibili e di rispetto della natura.

- messaggio: viviamo in un sistema chiuso "non abbiamo solamente ricevuto un regalo", "noi siamo il regalo/dono".

Tutto è collegato con tutto, la nostra condotta deve tenere conto di ciò. La chiesa, in quanto, tale potrebbe inserire "l'ecologia" al catechismo

- due aspetti:

1) "Ragione" - il concetto di profitto sul quale si deve ragionare per affrontare nuove forme di sviluppo

2) Meccanizzazione: trasformazione della natura, biologizzazione delle macchine. Dilemma della libertà della ricerca scientifica - principio della cautela sulla libertà della scienza. Cautela mortale per coniugare obiettivi a sostenibilità
 - proposta: messe itinerant, pellegrinaggi nella natura, riscoprendo i luoghi di culto nella natura.
 Vivere i luoghi della fede come occasioni di formazione per bambini/giovani/parrocchiani. Avere uno stile sostenibile nella chiesa.
 - Bisogna sfruttare anche l'offerta di ciò che già c'è. Spezzare la dualità tra elite e non elite. Bisogna avere presente ovvero chiedersi che cosa "sarà" fra 15/20/30 anni.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 7

ThemaSpezifisch: **Vorbereitung Erstkommunion/Firmung - Rolle Priester und Eltern**

ThemaInhalt
 Sakramentenvorbereitung: als Vorbereiter viel gebracht
 - Es bräuchte Erwachsenenbetreuung
 - Erwachsenenkatechese QUO VADIS - Erwachsenen
 - Sakramentenbegleitung
 - Durch Priestermangel an Präsenz kaum etwas zu erwarten

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Gleichberechtigte Sprache - Zeitgerechte Sprache - Geschlechtsneutrale Sprache - zeitgerechte Verkündigung**

ThemaInhalt
 - Gleichberechtigte Sprache soll nicht heißen genderneutrale Sprache sondern gendersensibel
 - Es gibt auch Teilnehmerinnen, die kein Problem mit der Sprache in der Bibel oder in der Kirche haben.
 - Zeitgerechte Formulierung von Gebeten (z.B. Glaubensbekenntnis), von Bibeltexten
 - Genauere Erklärungen aus geschichtlichem, kulturellem Hintergrund der Bibelgeschichten
 - Mitarbeiterinnen (z.B. Kommunionhelferinnen, Lektorinnen..) sollen auch extra benannt werden

AnzahlTeilnehmer: 29

AnzahlUnterschriften: 29

ThemaSpezifisch: **Frauen in der Kirche**

ThemaInhalt
 - Frauen und Männer gleichberechtigt in der Kirche
 Bei Geschlechter sollen das gleiche tun dürfen in der Kirche d.h. jeder nach Begabung
 - Die Kirche als große Familie wo die unterschiedlichsten Positionen versuchen, gleichberechtigt die Probleme zu lösen.
 Begegnung auf Augenhöhe zwischen den Geschlechtern
 - In bestimmten Bereichen müssen die Frauen nicht um ihre Position kämpfen - beim Blumenschmuck in der Kirche, bei Erstkommunionvorbereitung, Firmvorbereitung.
 - Problem der Konkurrenz mit dem Priester bei der Kirchenmusik
 - Orientierung an wunderbaren Frauengestalten in der Bibel, Heilige bzw. Kirchengeschichte
 - Appell an / für die Übernahme aller kirchlichen Ämter von Frauen nicht erst wenn zu wenig Männer sind
 - Ein Referat für Frauen
 - Frauengerechte Sprache in Bibel und im Lektionar
 - "Der Herr hatte kein Problem durch eine Frau Mensch zu werden, warum soll er ein Problem haben, wenn ihm mal eine Frau vorsteht"
 Zitat eines amerikanischen Bischofs
 - Wir wollen, dass die Stellungnahmen der Synode - zum Beispiel, dass die Brixner Synode für das Frauenpriestertum ist, unbedingt nach Rom weitergeleitet werden.
 - Frauen sollen in ihrem Dienst den sie in der Kirche leisten, anerkannt, wertgeschätzt

werden.

- Frauen leisten viele Dienste in der Kirche, die im Stillen unbeachtet geschehen.
- Ich muss als Frau in Entscheidungen eingebunden sein. Denn die Frau hat eine andere Sicht der Dinge und diese Sicht ist für das Ganze: das Große, Ganze der Kirche, lebensnotwendig!
- Frauen machen schon jetzt die eigentliche Seelsorge in Familie, Schule, Altenbetreuung. Daher soll es kein Machtkampf werden.
- Aber trotzdem sollte sie Positionen einnehmen können wie der Mann
- Männer entklerikalisieren, dann brauchen wir keine klerikalen Frauen
- Begegnung auf Augenhöhe
- Der Wunsch, dass Frauen auch in der Wissenschaft - in der Lehre Platz haben, dass sie auch Familie und Beruf kombinieren können.
- Neues Berufsbild: Seelsorgerin
- Es war auch 1 Frau in der Runde, die als Frau in und mit der Kirche kein Problem hat (eine sehr junge Frau)

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 5

ThemaSpezifisch: **Wort-Gottes-Dienst-Leiter**

ThemaInhalt

- Stellung des WGD-Leiters soll ein Stellung werden - weil es ein Dienst des Laien ist, nach Ausbildung eine Beauftragung des Bischofs; Pfarrer vernachlässigen dies öfters
- WGF heute z.T. noch zu wenig angeboten
- Vorbereitungen werden vom Pfarrer öfters annulliert
- genaue Klärung: Wort-Gottes-Dienst - Wort-Gottes-Feier, weil eigenständige Feier
- Leitfaden wäre neu zu schreiben mit Passus für Regelmäßigkeit f. WGF
- WGF-Leiter ist kein Lückenbüßer (z.B. Karfreitag)
- WGF-Leiter soll bezüglich Kommunionausteilung eigenes Hirn einschalten dürfen (nach/auf Bedürfnisse eingehen)
- WGF noch immer als Ersatz für Eucharistie gesehen = abgespeckte Eucharistiefeier
- Synode soll über Kommunionempfang bei WGF reden - befinden
- Gläubige können sehr wohl unterscheiden - sind keine Deppen
- wenn SA eine WGF oder hl. Messe ist, darf am So keine WGF oder keine hl. Messe sein
- es geht nicht um Gesetze und Regeln zu erfüllen, sondern um die Leute
- denn zu den Leuten zu gehen = Seelsorge
- liturgisches Kleid = wichtig - Pfarrei überreicht es dem Leiter bei der Einführung
- Synode soll Pfarrer "öffnen" - d.h. offen sein für alle, die in Pfarrei etwas tun wollen - alle, die in der Pfarrei bereit sind, etwas zu tun, sollen dazu ermuntert werden und auch zugelassen werden und nicht diese bremsen oder gar verschicken. Vielleicht könnte Synode diesbezüglich an Pfarrer eine Empfehlung herausgeben.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Diözesane/kirchliche Bildungseinrichtungen und die religiöse Begleitung von Jugendlichen**

ThemaInhalt

- Vorschlag: Cursillo für Jugendliche
- richtig Jugendliche in diesem Alter auffangen, ihnen religiöse Erfahrungen ermöglichen, Gemeinschaft ist in diesem Alter sehr wichtig. (Elternhaus schwierig)
- in diesen Einrichtungen sind viele Jugendliche, Kinder mit denen man arbeiten kann
- auch in kirchlichen Einrichtungen ist Motivation der Jugendlichen nicht einfach
- viele haben gemeinsame Zeiten in Heimen in guter Erinnerung; was strahlt aber davon in Pfarrei aus?
- wichtig: religiöse Erfahrung mit Gleichaltrigen
- mehr Zusammenarbeit zwischen Institutionen (Jugenddienst, Vinzentinum, ASH z.B. Jugendkreuzweg)
- wichtig: christliche Identität der Häuser, Schulen erhalten!
- V. Öffentlichkeit/Politik/Orden
- wie schaffen wir es auch wenn keine Geistliche/Ordensleute als Angestellte die religiöse Grundausrichtung zu bewahren? Arbeitsrechtliche Probleme b. Auswahl)
- religiöse Werte werden wieder gesucht!

- Gefahr: darf nicht Elite werden (nur für Wohlhabende) heute viele Unterstützungsmöglichkeit
- zahlt sich immer aus, weil solche Einrichtungen sehr viel auffangen (oft Rettung für Kinder / für Gesellschaft)
- vieles verstehen Absolventen vielleicht auch erst, in Nachhinein, was positiv war, was sie geprägt hat.
- es stört viele, dass Ordenshäuser veräußert werden, die ja mit öffentlicher Förderung/Spenden errichtet werden
- Wunsch an Synode: christliche Schulen und Heime sollen nicht weiter veräußert werden
- Wir kirchl. Schul- und Einrichtungen brauchen größeren Rückhalt
- a) von der Diözese (z.B. Bereitstellung von Spiritual (auch Laie) und dessen Finanzierung) Personaleinsparung = gewinnbringend (Vinzentinum bittet seit Jahren nur eigenen Spiritual)
- b) von der Öffentlichkeit (uns weht ein rauer Wind v.a. von der Schulwelt entgegen.
- v.a. für schwierige "Fälle" sind solche Häuser sehr große Hilfe, oft einzige Rettung
- Kosten bei Laien viel größer als bei Ordensleuten

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Weltjugendtag**

ThemaInhalt

- Begeisterung von Weltjugendtag muss versucht werden auch danach aufrechtzuerhalten
- Es ist wichtig, auch den regionalen Weltjugendtag bekannt zu machen
- es braucht Menschen in den Pfarrein (Pfarrer, Jugendleiter, Väter, Mütter...), die die Jugendlichen "gerne" haben, sie für den Glauben begeistern, die den Weg mit ihnen gehen.

AnzahlTeilnehmer: 4

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Homosexualität - Sünde?**

ThemaInhalt

- Stellung nehmen
- Öffnung gewünscht
- nicht verurteilen

AnzahlTeilnehmer: 25

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Erwachsenenkatechese**

ThemaInhalt

Bei der ersten Runde fällt auf, dass viele sich gerne in ihrem Glauben weiterentwickeln möchten und in diese Richtung Angebote wünschen. Um sich einbringen zu können in das Pfarrleben, muss man eine Basis an Wissen schaffen.

Welche Fortbildungen kommen an und werden dann auch besucht?

- Gesprächsrunden mit Gleichgesinnten
- Koordinationen zw. Bildungshäuser, Klöster, Hochschule
- "Elternschule" damit Eltern von Kindern/Jugendlichen Antworten auf die verschiedenen Fragen haben.
- Taufvorbereitung für Eltern an einigen Abenden, nicht nur ein kurzes Taufgespräch, bei dem oft auch nur organisatorisches besprochen wird. Man sollte Eltern der einzelnen Jahrgänge zusammenfassen, damit man ganz konkret auf die momentanen Probleme der Betroffenen eingehen kann.
- Religionslehrerinnen könnten die Schulprogramme in best. Abständen den Eltern vorstellen und somit könnte man wieder viele erreichen. Dies wäre auch eine Aufgabe für Pastoralassistentinnen.
- Glaubenszeugnisse an kleinen täglichen Ritualen festmachen.

AnzahlTeilnehmer:

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Glauben**

ThemaInhalt

Ursachen, dass Glauben schwindet?

- Wohlstand
- Veränderung, viele andere Angebote (Sport...)
- Angst, dass die Kirche nicht überleben wird
- Mangel an Wissen über den Glauben, Mangel an Vermittlung an gelebten Glauben
- Glauben bedeutet nicht zwangsläufig, die Messe zu besuchen und in die Kirche eingebunden zu sein
- Alltagserfahrung fehlt vielfach, alle punktuellen Vorbereitungen auf die Sakramente können dies nicht aufholen
- schnelle Umstellung der Gesellschaft durch Medien
- Potential und Interesse sind aber da!

Lösungsvorschläge

- Katechese für Kinder, Erwachsene, Familien
- Vermittlung des gelebten Glaubens in der Gesellschaft, Vorbildfunktion
- Aufwertung der Sakramente und Wissen darüber
- Diskussion über Glauben und Werte anregen
- Eigenverantwortung in der Weiterbildung und in der Beschäftigung mit dem Glauben
- Einbindung Bibel und Glauben in den Alltag, wiederum Vorbildfunktion der Erwachsenen
- Zusammenarbeit von Kirche, Schule, Freizeit, um Jugendliche in die Kirchengemeinschaft zu bringen; Gemeinschaft ist für die Erhaltung des Glaubens wichtig!
- Erleben der Kirchengemeinschaft aufwerten
- Vertiefung des Glaubens ist wichtigster Punkt zur Entwicklung eines Glaubens, der im Leben Kraft schenken kann
- häufiger Angebote wie Taizè u.a. Gemeinschaftserfahrungen
- Gottesdienste gehen durch Priestermangel zurück, dürfen deshalb aber nicht weniger werden bzw. es müssen neue Formen gefunden werden, um den Glauben gemeinsam zu pflegen
- Rede über den Glauben bringt auch schon weiter (wie jetzt in der Synode),
Gemeinsamkeit
wird spürbar, Themen sind merkbar für alle wichtig, Außenwirkung ist auch für Andersgläubige spürbar
- Glauben hat einen langen Weg und beginnt mit der Taufe! Bewusstsein bewahren, dass die Vorbereitung auf unser Glaubensleben und auf die Sakramente bereits sehr früh beginnt, nicht mit den Vorbereitungskursen
- Ein Christ ist kein Christ: jeder Christ braucht andere Christen, um Christ zu sein!
- Gemeinschaft wird spürbar, wenn man zusammenrückt, auch in ziemlich leeren Kirchen.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Berufung - Priester - Orden**

ThemaInhalt

Wie begeistern wir junge Menschen dafür?

- neue Wege zur Berufung schaffen
- Sinn des Ordenslebens bekannt machen
- Sinn zum Priester bekannt machen
- Auf die Verkündigung zurückgreifen
Möglichkeit der Berufung aufzeigen
- Medien - wichtig! Internet/Fernseh/Radio
Zeugnis junger Priester und Ordensleute um junge zu begeistern
- Identitätsfrage: Wer sind wir?
Ich weiß, warum ich Priester, Ordensmann/frau bin
- Glaube in der Familie leben
Familie = Fundament, daraus entstehen Berufungen
- Lebendige Beziehung zu Jesu Christus
Freundschaft mit Jesus, Gebet als Liebesbeziehung
- Kirchliche Jugendgruppen in der Pfarre
Thema Freundschaft Jesu
Daraus wachsen Berufungen

- Ordensfrau/mann - mehr in der Pfarrei einbinden - Einkleidungen veröffentlichen, allen Verkündigen
- Priester sollen sich erkennbar machen, öffentlich Zeugnis geben, auch Ordensfrauen/männer zeigen sich.
- auch im Gespräch in Gruppen sollen sich geistliche Menschen erkennbar machen.
- Frage der Kommunikation, Beziehung Pfarre-Orden-Priester
- Stärkere Zusammenarbeit bei Feiern und bei Festen. Pfarre-Orden-Priester
- Präsenz aktiv zeigen, Türen öffnen für Begegnung
- Für Berufungen braucht es das Gebet. Wie begeistert man neue Menschen zum Gebet für Berufungen/Gebet? Durch Jugendgruppen/Katechese, Laien als Leiter/Priester/Orden
- Die Eltern schicken die Kinder nicht mehr, Fundament = Familie, wo bleibt der Glaube der jungen Familien?
- Pfarrer müssen sich bemühen auch Laien zu begeistern / Leiter ausbilden. Für Jugendgruppen/Katechese
- Berufungen verbinden, aus Freude nicht aus Bedürftigkeit, Beispiele/Zeugnis geben von Berufungen, Gott ruft, jemand antwortet. Diese Menschen gibt es.
- Im Religionsunterricht fehlen Priester und Ordensfrauen, und würdige Religionslehrer/innen. Die Stelle als Religionslehrer ist auch Berufung.
- Ohne Priester gibt es keine Sakramente
- Laien besser einbinden für Vorbereitungen zum Gebet/zu den Sakramenten, Administration arbeiten...
- Heilige vorstellen, ??
- Glauben vorstellen - Theater, Geschichten (Kinder)
- Vernetzung von Priester-Orden, mehr gemeinsame Treffen um sich zu unterstützen, auch Seminaristen und Novizen.
- Gebetsnetze für Berufungen
- Priester, Freundschaften, Orden
 - Orden, Freundschaften, Priester
- Priester haben das Feingefühl für Berufung, Aufgabe der Förderung, Ministranten, Begleiter, Katechismus
- Persönliche Beziehung zu Gott
- Sich nicht entmutigen lassen - Priester/Ordensmangel
- Mehr Zuständigkeit in der Pfarre-Ordensfrauen/Ordensmänner,
 - Mitarbeit in der Pfarre, Allerheiligste aussetzen...
- Grenzen kennen lernen, Allgemeine Priestertum (Alle Gläubige), Weihe zum Priester (besondere Aufgaben)
- Der Glaube muss bei den Menschen wieder Boden bekommen/greifen/im Alltag, Gebet/Stoßgebet
- Gott ist überall dort wo man ihn zulässt.

AnzahlTeilnehmer: 30

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Glaubenserneuerung durch Vertiefung der Sakramente**

ThemaInhalt

- Sakramente werden von den meisten Christen nicht mehr verstanden und gelebt - Unwissenheit
- Sakramente sind Mittel zur Begegnung mit Gott, zur Heilwerdung und Vollendung
- Sakramente müssen dem Kirchenvolk neu erklärt werden (und vorgelebt!!)
- Wir haben in den Pfarren zu wenige, die die Sakramente erklären (Katecheten)
- Eltern als Katecheten für Kinder überfordert, d.h. sie haben selbst keinen Zugang
- Katecheten in jeder Pfarre notwendig
- Mehr Sakramentenkatechese im Religionsunterricht (wo Lehrplan erlaubt)
- Wie finden wir Katecheten/Zeugen?
- Gleiches Firmalter in Stadt und Land (zwecks Religionsunterricht in der Mittelschule)
- Eltern ermutigen wieder Katecheten zu werden (auch für Pfarrei)
- Alle Eltern mehr einbeziehen in der Firmvorbereitung (+ Erstkommunion), (+ Beichte)
- Qualität gegen Quantität bei der Spendung der Sakramente (besonders bei der Firmung)
- Wiederentdeckung der Sakramente durch das bewusste Praktizieren (bes. Beichte!)
- Regionale Kursangebote zu den Sakramenten

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Zusammenarbeit der Pfarreien in der Seelsorgeeinheit**

ThemaInhalt

- Frage: Braucht es die Seelsorgeeinheiten? - Ja -
- Einer muss die Fäden zusammenziehen!
- 2 gleichberechtigte "Pfarreien"
- Wechsel von einer Pfarrei in die andere nicht möglich.
- z.B. Pfeffersberg: Zusammenarbeit funktioniert gut! (Guter Pfarrer!)
- "Mir sein mir!" Leider nicht in die andere Pfarrei, Augenmerk auf die richtigen, die gehen (zuerst)!
- Zusammenarbeit muss wachsen!
- Delegieren, was möglich ist (Verwaltung...)
- Wichtig: die Vorbereitung auf die Bildung der SE
- Vereine: zusammenbringen!
- Pfarrblatt: gemeinsam -
- Gemeinsames Treffen der Pfarrgemeinderäte, zusammen 1 x im Jahr, um das gemeinsame Programm festzulegen
- Taufen: gemeinsam - oft schwierig
- SE: Ehrenamtliche oft schwierig zu gewinnen!
- Seelsorge und Verwaltung sind zu trennen!
- Pfarrverantwortliche für Pfarreien ohne Pfarrer
- Pfarrverantwortliche kurzfristig entlassen (Sarntal)
- Pfarrgemeinderat mehr einbinden, verantwortlich in der Pfarrei
- _ Verwalter: in Pfarrgem. die Pfarrgemeinde verantwortlich
- Strukturen: welche wollen wir? Verwaltungsmäßig?
- Laien: Verantwortung übernehmen! Meine Fähigkeiten einbringen! Nicht alles von oben verordnet bekommen.
- "Pensionierte Priester" sollen in der Pfarrei bleiben können, wenn sie können und bereit

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt...**

ThemaInhalt

Una chiesa che non serve, non serve a niente.
Die Kirche muss sich mit diesem Thema auseinandersetzen, soll ein Hauptthema der Synode sein.
Diese Thematik = ständige Herausforderung
Die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen ist in der Caritas (allgemein) sehr wichtig!
Liebe muss von allen gelebt werden (auch große Institutionen...)
Es fällt auf, dass wir Christen nicht auffallen. Wir müssten auffallen.
Es braucht mehr Sensibilisierung für die christliche Botschaft.
Die hauptamtlichen Mitarbeiter in der kategorialen Seelsorge sollen gestärkt und gefördert werden (und auch neue/mehr Stellen geschaffen werden).
Es braucht die Sensibilisierung aller Christen für die Verantwortung, die wir haben.
Wer ist mein Nächster?
Die Kirche soll politisch lauter werden (= sich mehr für politische Gerechtigkeit einsetzen).
Ein Umdenken muss dafür vielfach erfolgen.
Wie können wir christlich wirtschaften, im Kleinen und im Großen?
(Das "Haus der Solidarität" soll ein öffentliches Anliegen werden.)

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 26

ThemaSpezifisch: **Familienakzeptanz und Konstitution in der Kirche**

ThemaInhalt

- Woher nimmt sich Kirche Recht, auszugrenzen?
- Viele Arten von Familie gibt es - Kirche reagiert nicht!
- Kirche muss sich an gesellschaftliche Situation anpassen
- Situation der Geschiedenen: Handlungsbedarf! Besonders diese Menschen brauchen Halt und Anerkennung
- Priester müssten mehr Seelsorge betreiben, um sensibel für diese Thematik zu werden
- Vorschlag: ein Tag für Geschiedene, Getrennte in Pfarreien - dadurch

Zugehörigkeitsgefühl stärken.

- Nur "gelingende" Familien werden von Kirche wahrgenommen
- Kinder leiden unter Schuldgefühlen und sind geprägt
- Vorsicht: von Kirche darf es auch nicht zu leicht gemacht werden
- Anstoß vieler vor kirchlicher Heirat: zuviele Vorschriften, z.B. Pflicht, Kinder christlich zu erziehen
- Papst Franziskus lebt richtig vor: der Apparat Kirche ist zu schwerfällig
- Menschen selber akzeptieren die neue Situation, Kirche nicht

Vorschläge:

- Veranstaltungen für diese Menschen
- Versöhnende - Ausgrenzen
- Toleranz + situativ
- Menschen auffangen

AnzahlTeilnehmer: 25

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Umgang, Auseinandersetzung mit Migrant/inn/en und "Fremde"**

ThemaInhalt

- Gläubige tun sich mit dem Thema schwer, trotzdem beschäftigen wir uns mit dem Thema
- Ist oft besetzt mit Vorurteilen
- Das Prinzip der Nächstenliebe zeichnet den Christen aus und sollte unsere Grundhaltung sein. Trotzdem ist gerade dieses Prinzip nicht immer leicht zu leben.
- Migrantenseelsorge gibt es, aber wie begegnen uns die anderen Religionen (Islam, Buddhismus...)
- Der Bischof sollte einen der Imane einladen, um dort ein Grußwort bei der nächsten Synode zu sprechen.
- Schönes Zeichen: die Kirche hat in Mailand einen Raum der islamischen Glaubensgemeinschaft für das Freitagsgebet zur Verfügung gestellt. Idem Pfarrei Seis.
- Man sollte die Ängste besser kennen lernen und die Kirche sollte darauf eingehen.
- Auch hier ist die Sprache und die Kultur ein großes Thema... Die Rolle der Frau - kulturelle Ängste
- Wie stehe ich zu meinem Glauben... Identitätsfrage
- Wenn wir Religion feiern, sollte man alle einladen mitzufeiern. Man sollte allen das Gefühl geben, sie sind Teil der Gemeinschaft. Aber nehmen sie diese Einladung an?
- Begegnungen sind wichtig und gehören ausgebaut.
- Man hört primär die negativen Meldungen. Man sollte vielleicht das Positive in den Vordergrund stellen.
- Positiver Ansatz war im Sonntagsblatt wo jede Woche ein Migrant/eine Migrantin vorgestellt wurde.
- Es sollte ein Anliegen in den Pfarreien sein, dem Migrant/en ein Gesicht (?) zu geben und sie mit einbeziehen
- Interreligiöser/interkultureller Dialog und Integration

AnzahlTeilnehmer: 24

AnzahlUnterschriften: 43

ThemaSpezifisch: **Wort-Gottes-Feier aufwerten**

ThemaInhalt

- Die Priester werden immer weniger
- Es werden Wort-Gottes-Dienste gefeiert
- Es ist eine Entleerung des Gottesdienstes
- Ein sehr großes auf und ab der hl. Messe
- Die Haltung war sehr wichtig
- Alles auf den Altar hin richten
- Der Führer vorne und alle machen das nach
- Das Wichtigste ist das Wort Gottes
- Die Protestanten waren die Ersten
- Die Eucharistie
- Das Wort Gottes
- Einen neuen Ort für den Wort-Gottes-Dienst zu finden
- Nicht anbeten, sondern zuhören
- Eine Aufwertung oder eine gleichwertige Feier

- Wort Gottes ist gleich wie eine Eucharistie
- Bitte nicht "lei a Wort-Gottes"
- Die Kirchenleitung soll ausdrücklich sagen, dass eine Wort-Gottes-Feier die Sonntagspflicht erfüllt
- Die Frau gibt das Gewicht wie ein Pfarrer
- Hauptanliegen Wort-Gottes und Eucharistie soll gleichgestellt sein im Wort
- Ein Modell soll geschaffen werden, wie man Wort-Gottes-Dienste feiert, ein Ritual, mit hineinnehmen in die Feier
- Ein Modell erarbeiten in der Pfarrei, das man dann auch anderen weiter geben kann
- Die Kostbarkeit des Wort-Gottes weiter geben
- Ankündigen der Wort-Gottes-Dienste

AnzahlTeilnehmer:

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Evangelium**

ThemaInhalt

- Bibel teilen in der Dorfgruppe kaum/ohne Experten
- Einzelne Wörter analysieren, umsetzen ins Praktische
- Sonntagsblatt
- Dass der Priester den Sex erklärt

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Katechese und Religionsunterricht - Zusammenarbeit Priester und Religionslehrer/innen**

ThemaInhalt

Beweggründe:

- zu große Erwartung an Religionslehrer von Pfarrei
- pädagogische Begleitung überdenken, damit sie mitsprechen können
- Andersgläubige leben oft tiefer den Glauben, und unsere Kinder?
- Katechese ist, Kinder für das heutige Leben vorzubereiten und nicht im alten stehenzubleiben
- Religionlehrer als Kontaktperson zur Pfarrei - wertvolle Verbindung
- Religionsunterricht großes Anliegen, Katechese und Religionsunterricht trennen!
- Eröffnung und Abschlussmessen vom RU gehalten - ein wichtiger Beitrag
- Kirchenleitung muss RU mehr schätzen
- Kirche erreicht Jugendliche nur mehr über RU: Wie, Inhalte?
- Schule - Pfarrei - Eltern zu vernetzen ist das Ziel
- Feste im Kirchenjahr gemeinsam feiern
- Viele RL arbeiten in anderen Pfarreien und arbeiten in eigener Pfarrei mit
- in Ausbildung der RL muss noch viel passieren: Persönlichkeitsbildung, weniger Inhalte, mehr Freude und Begeisterung wecken
- Herzensbildung
- Freude zu Jesus vermitteln - wecken Freude erleben
- Freude in der Gruppe zu sein
- In der Schule erreiche ich die Kinder, allerwichtigste ist der Lehrer als Person - das überträgt sich auf die Kinder
- Kompetenzklärung wäre wichtig
- RL ist Bindeglied
- Wunsch in Synode aufzunehmen, um über RL und Pfarrer zu reden
- Perspektiven des Ehrenamtes - was darüber hinaus getan wird

Zusammenfassend zentrale Punkte:

- Persönlichkeitsbildung
- Glaubensbegleitung der jungen Eltern parallel zum RU großes Anliegen der Synode
- Anspruch, junge Erwachsene religiös zu begleiten
- In Erwachsenenbildung mehr investieren
- Wertschätzung/Rückhalt gegenüber RL von Kirche
- RU darf nicht ersetzen, was in Familie passieren soll
- Jugendfirmung als seelsorgl. Begleitung: 14-18 Jahre

AnzahlTeilnehmer: 33

AnzahlUnterschriften: 41

ThemaSpezifisch: **Sakramente Taufe, Erstkommunion, Firmung**

ThemaInhalt
Gestaltung der Sakramentsfeste
Begleitung zu den Sakramenten ist sehr schwierig
Wegkommen von gesamten Klassen
Das zentrale soll das religiöse sein
Bei der Taufe Versprechen aus religiöser Erziehung
Begleitung der jungen Ehepaare und Eltern
Erwachsenenkatechese
Einbau in die Arbeit der Pfarrgemeinde
Laien mit theol. Ausbildung
Firmalter (das freiwillige bei der Firmung muss herausgearbeitet werden)
Feier Erstkommunion im "Stillen"
Einmal im Jahr allgemeine Feier
Der Seelsorger soll freier werden um zu den Menschen zu gehen
In der Familie soll das religiöse Gespräch wieder beginnen.

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Psychologie, die Seelsorger helfen kann**

ThemaInhalt
Psychologie in der Ausbildung nicht vorgesehen
Lebenserfahrung ist wichtiger
Priester sind keine Psychologen
Ärzte, Psychologen empfehlen oft das Sakrament der Versöhnung
Priester ist Ansprechperson, war es früher mehr
Gemeinschaft ist psychologische Therapie
Nicht um psychologische Ausbildung, mehr lebensberatende Ausbildung
Analysieren von eigenen Knackpunkten und Problemen haben Priester sehr wenig
In Südtirol gibt es keinen Ausbildungslehrgang als Lebensbegleiter
Junge Priester haben die Möglichkeit der Ausbildung, es fehlt die Einsicht, dass diese notwendig ist
Priester untereinander Austausch
Wie helfen wir Priestern, für sich selber Zeit zu finden?
Priester mit gutem Gewissen entlasten!
Für Synode ist es wichtig, dass Priester betreut werden

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Wort-Gottes-Verkündigung**

ThemaInhalt
Familienbegleitende Unterstützung anbieten
Wanderpriester
Bibelrunde, Wort des Lebens
Predigten: weniger ist oft mehr
Bibelexpedition
Geeignete Sprache wählen damit es verstanden wird

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 7

ThemaSpezifisch: **Freiwilligen Arbeit - lavoro volontariato**

ThemaInhalt

- 1) Difficoltà delle associazioni a lavorare con i volontari:
 - istituire un cammino/formazione per diventare volontari:
 - unità di intenti, stesso modo di operare
- 2) Impegno degli anziani, pensionati nel volontariato:
 - risorsa
 - mutuosoccorso
- 3) Scambio di risorse, dare/avere
- 4) Possibilità di crescita personale, responsabilizzazione
- 5) Errore di scambiare volontariato e sacrificio
- 6) Differenza tra "Freiwillige" e "Ehrenamtliche" nel mondo tedesco. Nel mondo italiano non c'è
- 7) Volontariato come sostegno della società, aiuto tra vicini di casa, volontariato come servizio per gli altri, nel quotidiano, con chi ci sta vicino
- 8) Zeitbank / banca del tempo come scambio di talenti. Metodi innovativi di spronare al volontariato
- 9) Idea nuova di volontariato: prestare i propri oggetti, come la propria auto, o il proprio garage
- 10) Volontariato difficoltoso con oggetti difficili; importante essere attenti. Fare un orientamento die volontari
- 11) Volontariato con e per i migranti. Nuove sfide. Provare a trovare nuove vie di incontro
- 12) Importanza del manager del volontariato, da sopportare e formare; impegno della Caritas nel campo
- 13) Volontari non devono però per forza essere professionisti o sostituirli
- 14) Volontariato di spirito. Accompagnare gli altri nello spirito
- 15) Chi fa volontariato non deve innalzarsi a "migliore"

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Integration der neuen Erkenntnisse in die kirchliche Lehre**

ThemaInhalt

- in die Verkündigung muss mehr Wissenschaft kommen! d.h. die wiss. Exegese muss in die Predigt einfließen
- Diskrepanz zwischen offizieller, kirchlicher Lehre und Glaubenswissen der M + andererseits verkünden viele Priester auch noch veraltete Thesen (Leugnung des Urknalls), Kirche muss sich mit wissenschaftlichen Thesen aussöhnen und keine Angst vor Wissenschaft, Weltzugewandtheit wichtig und Loslösung von fixen, starren Formen u. Selbstzer??
- Bildsprache in Bibel respektieren
- Glauben nicht als etwas Dafür halten, sondern persönliche Beziehung zu Gott, Glauben nicht als Widerspruch sondern als Ergänzung zur Wissenschaft
- Ausschluss der Frauen vom Priestertum psychologisch und biblisch nicht haltbar - kreative, analytische Unterscheidung zwischen Gesetz Gottes und Phantasie d. Menschen
- Kirche muss in vielen Teilbereichen der Wissenschaft up-to-date sein (Genforschung); 25% der amerikanischen Kinder zu Hause erzogen wg. Kreationistischer Überzeugung (Leugnung der wiss. Erkenntnisse)
- Lokale Ortskirchen aufwerten und weg v. Romzentriertheit (Angst vor Vielfalt vorherrschend)
- Grundaussage - bei biblischen Geschichten ohne wiss. Erkenntnisse abzulehnen, Ergänzung und nicht Konkurrenz, wir müssen uns als erstzunehmende Gesprächspartner präsentieren, die die Wissenschaft einzuordnen wissen
- wir stellen zu oft Anspruch auf absolute Wahrheit
- 2. Vatikanisches Konzil - jeder Mensch als Landeplatz des Hl. Geistes und mein persönliches, erarbeitetes Gottesbild, wichtig an dem niemand rütteln darf. Es geht um pünktlichen Reifungsprozess
- Bilder müssen auch bei Kindern offenbleiben und Bildsprache muss Allgemeinwissen werden
- Frei denken und nicht auf Erlaubnis warten von oben
- Wissenschaftliche Exegese und Wissenschaft als Reichtum und Bereicherung für Glauben

- und persönliches religiöses Leben z.B. befruchtet These d. Urknalls als meine Überlegungen wer die Materie gelegt hat u. auch Frage nach Gott
- Theologen sollten ständige Lernende sein und die neuen wiss. Erkenntnisse studieren, betrifft alle seelsorglich Tätigen
 - Ganzheitliche Sicht wichtig und Verbindung der Ebenen (z.B. Theorie von Schwingungen mit Urknall + Göttliches ist auch in uns)
 - hinter Wissenschaft (Urknall, Atome...) steht immer Gott
 - Es geht nicht um Recht oder Unrecht - sowohl als auch!

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Pastoral des guten Sterbens "Sterben in Freude"**

- ThemaInhalt
- morte come continuazione non come "fine" - (Ende)
 - Sterben als Ziel "als Möglichkeit"
 - Tod existiert nicht - Gott schuf den Menschen auf seinem Bild - Gott ist ewig - Ergo: wir sind ewig
 - Berichte über Nahtoderfahrungen als bindende Themen (Interesse)
 - Weg vom strafenden Tod: Angst bekämpfen
 - Man muss/sollte sich mit diesem Thema auseinander setzen. Man braucht keine Angst zu haben - "Leid der Erde" - Hilft die Herrlichkeit des Himmels zu erfahren
 - Unsere Zeit nimmt uns die Möglichkeit diese Thema anzugehen
 - Wir verdrängen den Tod
 - Wir brauchen Hilfe / Techniken unseren Glauben zu stärken
 - Tod als "Geschenk" (dono)
 - Unterschied zwischen "Tod" und "sterben"
 - Sorge der "Seele"
 - "Io sono la via, la resurrezione e la vita"
 - In questo senso la pastorale dovrebbe aiutare a rafforzare questo messaggio
 - Impeparazione nell'aiutare l'accompagnamento rapporto tra il "morire" e l'accompagnamento nella preghiera. (Essere presenti)
 - Feier der Beerdigung - Liturgiefeier - die Zuversicht vermitteln, dass man als Sterbender/Lebender/Angehöriger in Gott geborgen ist.
 - Sterbeliturgie soll so gestaltet werden, dass die Freude/Hoffnung/Vertrauen übermittelt wird
 - Thema "los lassen" oder "neue Verbundenheit" mit demjenigen, der uns verlässt
 - La fiducia in Dio aiuta! L'affidarsi a Dio aiuta
 - Symbol des Kreuzes = Leid
 - Symbol der Auferstehung = Freude
 - Hoffnung/Vertrauen: Ja - Tod als erlebte Freude (freudiges Erlebnis) ist nicht realistisch

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Sonntagsöffnung der Geschäfte**

- ThemaInhalt
- Kein gemeinsamer Tag für die Familie
 - Sonntag soll wichtigster Tag bleiben
 - Sonntagsgefühl soll nicht verlorengehen - Gottesdienst, gemeinsames Essen, gemeinsamer Ausflug
 - Sonntag darf nicht vermarktet werden
 - Wie können wir in der Pfarrei Leute darauf aufmerksam machen, bewusst machen, dass der Sonntag mehr ist
 - Pfarrer animieren, Gottesdienstbesuchern ein Teelicht mitgeben für das Sonntagslicht
 - Menschen zum Nachdenken über den Sonntag bringen
 - Bauernmärkte auch nicht am Sonntag veranstalten

AnzahlTeilnehmer: 45

AnzahlUnterschriften: 54

ThemaSpezifisch: **Gesellschaft - Kirche**

ThemaInhalt

- Christen sind in Europa auf dem Rückzug
- Wie können wir als Christen wirken, damit wir andere für das Christentum interessieren (Vorbildfunktion)
- Wo beginnen? Familie, Schule (RU)
- Sicherheit vermitteln? Was wird im RU beigebracht? Was ist das Zentrale im Christentum?
- Erfahrung: Volksschule passiert viel, Mittelschule wenig
- Umgang mit Fernstehenden, Umgang mit Geschiedenen, Wiederverheiratete
- Bedeutung der Familie für Weitergabe des Glaubens bereits im Kleinkindalter
- Notwendigkeit: Vorbereitung für Brautleute, für das Elternsein, Begleitung wichtig
- Bruchlinie "Institution Kirche" ist zu weit weg von Gesellschaft, die sich wandelt, es braucht mehr Vernetzung: keine Vorurteile von unterschiedlichen Lebensmodellen bsp. Homosexualität
- Wichtige Frage: was ist Kirche? (Gemeinschaft auf dem Weg)
- Kirche muss sich verändern, aber sich immer am Wort-Gottes (Evangelium) festhalten
- auch Kontrapunkt zu gesellschaftlichen Entwicklungen
- sich als Christ zeigen - durch beten oder soziales Engagement
- ist nicht immer leicht, sich als Christ zu zeigen
- entscheidend ist die Glaubensweitergabe, das was gemacht wird und nicht das was gesagt wird
- entscheidend Glaube und Leben zusammenbringen
- Vorbildfunktion von Erwachsenen
- Kirche und Glaube lebt von Vorbildern der Eltern, der Großeltern usw.
- Freiheit - Zwang
- daran erwächst Glaube
- Maßstab für das Christsein des Lebens, nicht die verpflichtet. TN an Gottesdiensten oder ähnliches
- Toleranz als Weg
- wichtige Frage: was versteht man unter Glaube?
- Kirche ist nicht bestehende Instanz, wird aber oft so verstanden
- da wo zwei oder drei zusammen sind, ist Glaube und Liebe
- Frage: Wie kann man neue Identität von Kirche entwickeln?
- In aller Verschiedenheit trotzdem Kirche als Gemeinschaft, in der man geborgen ist, erleben
- Kirche ist Gesellschaft und nicht Kirche und Gesellschaft als verschiedene Instanzen
- Besser: Christen in der Gesellschaft
- Kirche in der Gesellschaft
- Christ gestaltet Gesellschaft mit
- Solidarität untereinander wichtig, trotz unterschiedlicher Formen des Christseins-lebens
- Mensch als "Gruppentier" - Er braucht ein Leittier - Kirche ist eine Gruppe mit Leitfigur (Jesus)
- Eltern alleine schaffen es nicht
- notwendig mehr Integration zwischen Generationen
- notwendig ist das Selbstgestalten, Mitbeteiligung
- Bischof und Papst sind nicht entscheidend, sondern der Herrgott!
- wichtig positive Botschaft verbreiten, das hilft
- von persönlichen Erfahrungen reden (Gotteserfahrung), wird leider zu wenig gemacht
- Mitteilung von Jugendlichen: Warum darf Neues Testament nicht weitergeschrieben werden?
- Wichtig: Jeder achtet auf jeden, nur so geht es weiter
- Bsp.: Haus der Solidarität als gelebtes Christentum;
- beeindruckend wie viel Solidarität auch von Jugendlichen gelebt wird
- Wichtig: wieder auf die wunderbaren Dinge, die passieren, schauen! Es gibt auch heute viele positive Zeugnisse

AnzahlTeilnehmer:

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Position der Kirche zur Verhütung**

ThemaInhalt

- Thema wird von Kirche ignoriert
- Kirche soll sich mit Thema auseinandersetzen, weil unter den Gläubigen Konflikte dadurch entstehen
- Verhütungsmittel in Entwicklungsländern, um die Ausbreitung der Krankheiten zu reduzieren
- Kirche soll für Verantwortung plädieren, jeder Mensch soll dazu erzogen werden, miteinander zu reden, kommunizieren und evtl. die Konsequenzen zu tragen
- Kirche sollte Austausch und Kooperation mit Gynokologen suchen
- Verbieten ist das Falsche, übergeht oft den Menschen
- "Leit, es seits wichtig, es seits in do Loge, a de Verontwortung und die Konsequenzen zu übernehmen"
- Sex soll nicht nur "Kinderproduktion" sein, es ist das Höchste Glück, das natürliche Gut des Menschen, wieso soll es dann verboten werden.
- In der Kirche wird Verhütung in der Ehe akzeptiert, aber alles außerhalb der Ehe komplett ignoriert
- Diskutiert über Gebote und Verbote geht aber oft am Menschen vorbei und an der Natürlichkeit der Sexualität
- Frauen werden in tragisches Dilemma gedrängt, da die Kirche sich nicht dazu äußert
- Sexualpädagogen und Kirche an einen Tisch bringen

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 6

ThemaSpezifisch: **Patenschaften bei Taufe und Firmung**

ThemaInhalt

- Meinungen sind unterschiedlich und gegensätzlich
- Auswahl des/der Paten: gezielter
- Aufwertung - Ausbildung der Paten
- Einbeziehung bei Tauf- und Firmvorbereitung
- Sinnhaftigkeit der Patenschaft?
- Sind die Eltern der Sache nicht mächtig?
- Wert der Geschenke in den Hintergrund stellen.

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Umgang der Kirche mit Fehlern (& Öffentlichkeitsarbeit)**

ThemaInhalt

- Kirche urteilt oft schnell hart; ist oft sehr bitter für Betroffene (z.B. wiederverheiratete Geschiedene)
- Kirche sollte Fehler (ihrer Angehörigen/Mitarbeiter) eingestehen (nicht zudecken,?? Totschweigen)
- professionelle Öffentlichkeitsarbeit
- Kirche macht es sich nicht nur einfach, sondern es gibt Glaubensfundament
- Umgang mit Kommunionhelfern
- KH nur wenn kein Priester da (sind Notnagel)
- geteilte Meinung der Gruppe
- Bevölkerung findet es befremdlich, wenn KH aktiv, wenn Priester da sind
- nicht Kirche macht Fehler, sondern ihre Mitarbeiter
- Umgang mit Geld:
- wichtig ist Offenlegung (Kirche braucht Mittel für ihre Arbeit)
- Messstipendien verschieden viel verlangt, wann darf Pfarrer/Pfarrei nur 1 behalten?)
- Umgang mit Missbrauch & Gewalt
- Kirche reagiert nicht professionell / es gibt keine kompetente Stellen
- heute besser, Ombudstelle wurde eingerichtet
- jeder hat selber Verantwortung; wir alle sind Kirche
- Es hat sich viel zum Positiven verändert (weniger autoritäres Verhalten von Priestern, weniger Tabuisierung, weniger unter Teppich kehren
- nur wer nichts tut, macht keine Fehler
- oft kleinliche Haltung/Regeln (Farbe, Kerzen etc.) Kirche soll sich nicht überall

15

einmischen!

- Bei manchen Themen / Ansichten hat sich Kirche nie klar geäußert, sondern man hat die Veränderung stillschweigend hingenommen - besser wäre klare Äußerung.
- Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, Aussegnung von Wöchnerinnen (dafür hat sich Kirche nie entschuldigt, davon hat sich Kirche nie distanziert.
- Geringschätzung von Diensten der Laien / der Diakone
- kein Absolutheitsanspruch Priestern gegenüber: Priester sind auch nur Menschen und Fehler gehören zum Menschsein dazu.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Cammina insieme**

ThemaInhalt SYN - TUTTO CON RISPETTO - CON PAZIENA - CON PRUDENZA - CON FEDE!

- Creare dei momenti d'incontro e d'insieme indipendentemente da lingua - cultura - età (p.e. cammino del sacro cuore)
- possibilità di festeggiare la Santa Messa insieme durante le grandi feste prima per arrivare alle domeniche poi
- la preparazione alle feste è già un cammino insieme!
- Cercare un equilibrio che rispetti le singole realtà e culture e faccia in modo che ognuno possa mantenere la sua identità

(CAMMINARE INSIEME) - NUOVA PROPOSTA PER I GIOVANI E LE FAMIGLIE

- superare i confini parzialmente inflitti dalla politica e la paura che esiste di essere sopraffatti da altri gruppi: la religione cristiana è il fatto che unisce
- quanto coraggio abbiamo a confrontarci con altre religioni e culture molto diverse?

(CHIEDERCI PERDONO - RECIPROCAMENTE COME CHIESE E COME COMMUNITA')

- sinodo come segno, richiamo ad incominciare da capo accettando e perdonando gli errori fatti nel passato e provando a ricapirci a vicenda con un cuore aperto

DA COME VI AMERETE CAPIRANNO CHE SIETE MIEI! (non musi lunghi ma sorridenti e gioiosi)

INSIEME - MITEINANDER - DEBORIADA

AnzahlTeilnehmer: 50

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Coole Kirche**

ThemaInhalt

Zeit: Abends vor dem Ausgehen ansprechender
Qualität besser als Quantität
Jugendmessen auch für Erwachsene ansprechend
Immer die gleichen 5 Leute werden gefragt, mehr Leute sollten integriert werden
Bessere Werbung! Auch der Jugendmesse z.B. Facebook
Jugendmessen attraktiver gestalten, Menschen wissen oft gar nichts über die verschiedenen Möglichkeiten, die man in den Jugendmessen ausbauen kann.
Neue Jugendmessen wie Jugendkongress
Jugendmessen sprechen an! Jugendaktionen
Frage bleibt, wie erreichen wir Jugendliche, ohne Jesus und das Evangelium zu vergessen...
Bibel, Synode, ... neu aufwerten, Wesentliches Jugendlichen nahebringen
Events gefällt mit Botschaft: Jesus ist mein bester Freund
Sprache in der Liturgie: heutige Sprache geht an Jugendlichen vorbei
Interesse an religiösen Themen ist bei Jugendlichen da, nur an Sprache und an Vorleben der Gläubigen fehlt es
Sprache, Kirche Leben soll alles eins sein!
Gemeinschaft und Geist ermutigt die Leute!
Lesung, Evangelium aufs Leben anpassen!
Kirche = Gemeinschaft
Symbole & Emotionen kommen oft zu kurz in der Kirche

AnzahlTeilnehmer: 36

AnzahlUnterschriften: 39

ThemaSpezifisch: **Sprache in der Liturgie**

ThemaInhalt

- Lesungen ändern - ist das möglich?
- Die hl. Schrift kann man nicht ändern
- Die Erklärungen müssten folgen (Predigt)
- Korrekte (passende) Bibelübersetzung für die heutige Zeit
- Übersetzung des Messbuchs überarbeiten!
- Unterscheidung der biblischen Texte
- Apell an schlichte Sprache
- Welche Bibelübersetzung kann in der Kirche auch akzeptiert werden
- Kinder- oder Jugendbibeln sollten verwendet werden
- Sollten auch in der Bibel andere Wörter verwendet werden
- Wir verstehen die Bilder der Sprache nicht
- Stärkung holen in der Kirche
- Rosenkranz anders beten
- Alte Leute kommen mit neuer Sprache nicht zurecht
- Chöre singen nur alte Lieder
- Messen sollen keine Konzerte werden
- Problem hülsenhafte Sprache, Floskeln
- Zielgruppenorientierte Liturgie?

AnzahlTeilnehmer: 13

AnzahlUnterschriften: 27

ThemaSpezifisch: **Umgang mit laisierten Priestern**

ThemaInhalt

- Die Ressource von ehemaligen Priestern nutzen
 - Die laisierten Priester sind inzwischen alt, alle in Pension. Die Weihe des Priesters kann nicht annulliert werden. Die Sakramentenspendung durch laisierte Priester ist gültig, wenn auch nicht erlaubt.
 - Viele von diesen "Ex-Priestern" sind priesterlich tätig..., wenn auch nicht Sakramentenspenden.
- Die vielen theologisch Gebildeten sollen mehr eingesetzt werden.
Das Thema soll weiter gesehen werden.
Das allgem. Priestertum ist ernst zu nehmen.
Priesterweihe auch für Verheiratete und Frauen!
Paulus hatte Gemeindeleiterinnen!
Die Frauen waren die ersten Verkünderinnen d. Auferstehung.
Kein Mensch (auch keine Frau) darf von Ämtern ausgeschlossen werden.
Veränderung: von Ämtern zulassen!
Hintergrund: falsches Bild der Frau; Sexualität wird negativ gesehen.
Wir sind vom Thema ziemlich abgekommen.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Mehrsprachigkeit**

ThemaInhalt

- Mehrsprachigkeit in Kirche kein Stören, sondern ein Lernen, Kultur erleben, ...
SICH EINLASSEN! Mehrsprachigkeit als Geschenk sehen.
Deutsche haben fast keinen Kontakt zueinander, wieso auch in der Kirche nicht?
- bereits Kindermessen zweisprachig!
Trennung, Gedanke von Faschismus etc. muss aus Köpfen verschwinden!
Herz-Jesu-Feier in Brixen (SYN) gutes Beispiel!
Schwierigkeit - Menschen, die nicht beide Sprachen beherrschen, kommen ohne Simultanübersetzung nicht mit.
Sprache ist nicht nur gesprochenes Wort, sondern Stimmung...
(So gibt es auch keine Ausgrenzung!)
Mit Liedern, die allen bekannt sind, starten - Glücksgefühl
Ladiner werden sich auch wohlfühlen im deutsch-italienischen Gottesdienst
Riassunto zum Evangelium, Begleitzettel, wenn man nicht alles ganz versteht - oder auf Leinwand

Kurzer Input: Riduzione delle messe per garantire una chiacchierata, un senso di Gemeinschaft dopo la messa)
Mit Bildern gemischtsprachige Lesung, Evangelium, auch Predigt untermalen, besseres Verständnis der "Geschichte" + Kinder kommen auch gut mit (nicht nur in Kindermessen notwendig, sondern auch am Sonntag möglich!)
Es sollte Selbstverständlichkeit werden!
Spannung wegnehmen durch Mehrsprachigkeit

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 4

ThemaSpezifisch: **Wertschätzung der hl. Kommunion**

ThemaInhalt Heute gehen sehr viele zur hl. Kommunion; es braucht eine Vorbereitung, wie auch eine Danksagung;
mehr Weiterbildung für Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer;
die Pfarrgemeinde lebt von der Eucharistie, so lehrt es die Kirche;
der Glaube an die Eucharistie müsste immer wieder erneuert, gestärkt und vertieft werden.

AnzahlTeilnehmer: 13

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Pfarrstruktur - Leitung einer Pfarrei**

ThemaInhalt Priester sollen von der Verwaltung weg.
Das "System Seelsorgeeinheit" funktioniert (auf Dauer) nicht.
Die Pfarreien müssen erhalten werden, sie dürfen als geistliche Zentren nicht sterben.
Es braucht mehr Hauptamtliche in der Seelsorge.
Vorschlag: "Pfarrverantwortliche" (am besten Hauptamtliche) leiten die einzelnen Pfarreien.
Es braucht eine gute Ausbildung (nicht nur theologisch, auch verwaltungsmäßig) Die Finanzierung muss geregelt sein. Die Pfarreien können nicht allein die Finanzierung aufbringen. Die Diözese muss in erster Linie dafür Verantwortliche sein.
Es gibt eine große Diskrepanz und Herausforderung: was passiert auf Seelsorgeeinheitsebene? Was passiert auf Pfarreebene?
Die Rollen müssen gut geklärt werden (Pfarrverantwortliche, Pastoralassistent, Pfarrer...)
Die Pfarrer/Priester müssen sich selber auch klar werden, wo es wichtig ist, dass sie dabei sind...

AnzahlTeilnehmer: 25

AnzahlUnterschriften: 36

ThemaSpezifisch: **Pastoralassistent/inn/en**

ThemaInhalt Frage: Modell Pastoralassistent/in noch aktuell/zeitgemäß?
- Rolle/Modell der PA sollte ausgebaut werden und PA angestellt werden, wie die Pfarrer und Leitung der Pfarrei haben.
- Kann sich die Diözese die Finanzierung von PA leisten! Ja.
Problematisch die Finanzierung: zu Beginn Einstufung wie Mittelschullehrer - aber der weitere Werdegang müsste auch geklärt sein. Es sollte nicht ein ständiger Kampf sein.
Es sollte Erhalt d. Familie möglich sein
- Frage Finanzierung ist auch eine Frage der Überzeugung - siehe Anfänge der Jugenddienste. Wenn Überzeugung da ist, dann findet Diözese Finanzierungsmöglichkeiten.
Alter der PA wird jünger - so kommt junge Generation nach - wichtig einzusetzen - als Ausgleich, wo im Bereich der Seelsorge das Alter höher wird.
- Finanzierung: Diak? Sollte auch PA + Diakone finanzieren.
- Junge Leute studieren Theologie - möchten Zukunft sehen auch beruflich.
- Es müsste soweit kommen, dass zu jeder Seelsorgeeinheit ein PA vorgesehen würde. Zeit und Kompetenz - Es darf nicht alles auf Ehrenamtliche gelastet werden.
- Seit 20 Jahren wird i.d. Diözese gejammert u.a. dass es an der Finanzierung scheitert: Diözese soll endlich einsehen, dass das geklärt wird. Nicht nur die finanzielle Situation,

aber auch die arbeitsrechtliche Lage soll geklärt werden.

- Berufsgemeinschaft PA: Enttäuschung, weil zu wenig auf sie gehört wird.
- Wunsch junge Leute in der Kirche - also müssen wir auch junge Leute einstellen
- In einer späteren Zeit könnte PA zu Priesterinnen werden?

Wenn Rom auch diese Entwicklung gehen würde.

- Praktisch mit der Zeit Umwandlung Modell PA
- Welche Aufgaben hätte PA?
- Seelsorgliche Arbeit in Bereichen: Kinder, Jugend, Sakramente
- für Verwaltungsaufgaben braucht es in Zukunft auch Angestellte - es können nicht alles die PA machen.
- Es müsste gelingen, das Berufsbild PA in der Seelsorgeeinheit zu institutionalisieren.

Formelle Rahmenbedingungen müssen geregelt werden z.B. Finanzierung

- Aufgabe der Hochschule: sich für das Berufsbild PA einsetzen, auch bei der Kurie
- Pastoralassistenten mit Leitung der Pfarrei einstellen mit Umwandlung des Namens: z.B. Pfarreileiter
- wichtig: Ausarbeitung des Berufsbildes PA

Auf dem Papier gibt es das Berufsbild

Aber es ist niemand letztverantwortlich: Diözese sagt: der Pfarrer hat die Letztverantwortung

Berufsgemeinschaft hat Ansprechperson: Eugen Runggaldier und Patrizia Major Schwiabacher

die Berufsgemeinschaft hat aber ihre Ziele noch nicht erreicht

Die Synode sollte Entscheidungen treffen - konkret

Wichtig: es muss eine Ansprechperson für PA geben

- Weitere Möglichkeit wäre: eigenen Weg gehen als Arbeitsgemeinschaft aber in Zusammenarbeit mit Diözese
- Umwandlung vom Wort: nicht mehr Pastoralassistent sondern Pastoralreferent
- PA: hauptberuflich mit Kurie als Arbeitgeber
- Begleitung d. PA + Begleitung ihrer Arbeit - wo sie ausgebildet werden, wenn sie über Jahre bleiben sollten; Ansprechperson
- Forderung an die Diözese: Mindestzahl von Anstellung PA (evtl. auch PA für mehrere Pfarreien)

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 26

ThemaSpezifisch: **Liturgiereform**

ThemaInhalt

- Organisation, wie und wann eine Messe für "xy" gezahlt werden kann.

Neben Intention Pfarrgemeinde sollte noch andere Intentionen Platz haben, z.B. Familien usw. - dann kommen diese auch in Messe, je mehr genannt sind, umso mehr kommen!!

Pfarrgemeinde ist zu relativ - spricht niemand an!

An Sonn- und Feiertagen aber ist der Pfarrer verpflichtet, für die Pfarrgemeinde zu zelebrieren. Reform?

- Wie kann Liturgie gestaltet werden?
- Feier der ganzen Gemeinde - "miteinander"
- Dienste im Gottesdienst sollten gefördert werden
- Feiercharakter sollte hervorgehoben werden - Emotionalität
- Liturgische Sprache - Reform? Wie kann sie den Menschen von heute zugänglich und verständlich gemacht werden?
- Bezug zum Leben schaffen!

Impulse, die man in den Alltag mitnehmen kann.

Worte, Musik usw., die uns emotional berührt und trifft. - Situationsbezogene Gestaltung, Lebendigkeit, Energie, Spiritualität.

Gestik, Kleidung (liturgisch), Rituale, Symbole müssen zugänglich gemacht werden.

Alle, die in der Liturgie tätig sind, sollten zur Liturgieausschusssitzung eingeladen werden!

Gemeinschaft muss gefördert werden! Gemeinsames Singen und Beten in der Liturgie! Ein gutes Miteinander schaffen der verschiedenen Dienste (Chor und Volk; Pfarrer und Gemeinde usw.)

Erklärung unverständlicher Begriffe; Zugänge öffnen, Bibelrunde.

Vorbereitung der Liturgie - Teilnahme fördern; Liturgieausschuss;

- Differenzierung zwischen Möglichkeiten der Veränderung und den liturgischen Texten, die bestehen bleiben müssen. - Dort, wo die Möglichkeit besteht, Öffnungen fördern.

Sensibilisierung für die liturgische Sprache fördern.

- Erklärung, Zugänge ermöglichen
- Verschiedene Formen der Liturgie fördern: Wort-Gottes-Feiern; Andachten; Gebet usw. - eigene Dynamik, Kreativität
 - Charismen der Gemeinde hineinnehmen in die Liturgie und das Leben in der Gemeinde; gutes Miteinander mit dem Pfarrer
 - Ehrfurcht in der Eucharistie herausstreichen. Sensibilisierung der Glaubenden. Bewusstsein schaffen!
 - Vielfältigkeit fördern und zulassen! Neue Formen, die die Zeichen der Zeit aufnehmen.
 - Das Geheimnis kann nicht in Worten ausgedrückt werden, dennoch aber ist es ein Anliegen, die Menschen von heute wieder anzusprechen. Aktualität!
 - Der Mensch in seiner Ganzheit sollte berührt werden; persönliche Gottesbeziehung sollte gefördert werden. (Sprache, Formen usw.)
 - Im Sonntagsgottesdienst sollten explizit die Kinder und Jugendlichen angesprochen und miteinbezogen werden.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Ökumene heute + Interreligiosität**

ThemaInhalt

Was können wir als katholische Kirche mit Andersgläubigen umgehen (muslimische Kinder in der Schule, muslimische Frauen im Dorf)?

Man muss von der eigenen Identität/Religion überzeugt sein, um gut mit anderen (Andersgläubigen, -denkenden) leben zu können.

Angebote, um die Religion anderer kennenzulernen, sind sehr wichtig (von mehreren Seiten braucht es das). Z.B. Muslime müssen das Christentum, Christen den Islam besser kennenlernen.

Das Gemeinsame soll hervorgehoben werden und nicht das Trennende.

AnzahlTeilnehmer: 11

AnzahlUnterschriften: 31

ThemaSpezifisch: **Rolle des Pfarrgemeinderates**

ThemaInhalt

- Vetorecht des Pfarrers muss reformiert werden, wenn Mitglieder des Pfarrgemeinderates etwas beschließen und für etwas sind, soll Pfarrer es nicht mit seinem Vetorecht unterbinden können. Es sollte demokratischer organisiert sein.
- Ist die derzeitige Rolle des Pfarrgemeinderates noch zeitgemäß?
- Die Satzungen sind zu überarbeiten, an die heutige Zeit anpassen.
- Rolle des PGR mehr stärken!
- Der PGR soll auch in die Verpflichtung genommen werden
- Kompetenz des PGR in der Pfarrei auch dem VVR gegenüber: der PGR sollte das entscheidende Gremium sein und der VVR sollte sich mehr um die eigentliche Verwaltung kümmern.
- Treffen der verschiedenen Gremien verbindend machen, z.B 1x im Jahr (Lektoren, Kommunionhelfer, WGF-Leiter, Sakramentenhelfer usw.)
- Kinder- und junge Elternpastoral - Ideen vorbringen, wie bekomme ich sie in die Kirche.
- PGR-Sitzungen sollten mit Tagesordnung im Pfarrblatt veröffentlicht werden. Vielleicht könnte man sie öffentlich machen.

AnzahlTeilnehmer:

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Sakrament der Versöhnung**

ThemaInhalt

- Einbringerin (N) erzählt von ihren positiven Erfahrungen mit der Beichte in den letzten 10 Jahren.
- Akzeptanz soll nicht abhängig sein von Priestergestalt (psychologische Fähigkeiten...)

Es wäre wichtig, dass es in der Diözese zusätzlich eine psychologische Begleitung/Lebensbegleiter (durchaus auch Laien) gibt, die die Menschen auch hin zur Beichte führen.

- Einige nicht einverstanden, dass die Kirche/kirchliche Institutionen selber die Beichte haben zunehmend fallen lassen.
- Problem: Priestermangel (kein regelmäßiges "Beichtsitzen" mehr an Vorabenden von

20

Feiertagen/Sonntagen).

Versöhnung/Verzeihung/Umgang mit Fehlern/Versagen: Umgang mit diesen Themen ist gesellschaftliches Problem (man muss im Alltag Vergeben/Verzeihen erfahren, um Vergeben von Gott annehmen zu können, daran glauben zu können.)

Gesellschaftliches/soziales/psychologisches Problem

- Ist ein Sakrament, das ganz, ganz tief geht / das Existentielle berührt.
- Sakrament darf nicht als Zauberritual gesehen werden.
- Positiv, dass Papst von Sakramenten redet, ein Teilnehmer hofft dann damit dieses vom Volk und Geistlichen verschmähte Sakrament seinen Raum zurückbekommt.
- Sehnsucht nach dem Sakrament bringt dem Sakrament die Größe zurück.
- Warum haben so viele religiös interessierte Leute (aktive Katholiken) so ein großes Problem mit der Beichte?
- negative, traumatische Erfahrungen
- Vergebung in Gesellschaft nicht mehr Thema
- früher oft kein persönliches Gespräch, sondern Aufzählen von Sünden (1x das, 3x jenes)
- Angst, dass Informationen missbraucht werden.
- War früher oft Serien-Abfertigung
- Beichtende wurden oft "ausgefartschelt"
- Man selber ist das Wichtigste, nicht Gott.

Lösungsansätze

- Bemühen um gute Beichtpraxis erhöht deutlich die Qualität der Beichtgespräche
- Varianten ermöglichen (auch zu Priester der Nachbarorte gehen können).
- Es gibt sehr wohl viele, die die Beichte in Anspruch nehmen und es als Erlösung wahrnehmen.
- Hoffnung, dann mit Papst-Statements zu Sakramenten Beichte besser erklärt wird (viel Ursache für Nicht-Akzeptanz ist auch das Nichtwissen. Gilt auch für andere Sakramente.)
- Bußfeier + Absolution: Kirche lädt ein, dort wo persönliche Beichte nicht möglich/notwendig ist. Eigentlich kein Ersatz (bei schwerer Sünde). Es gibt viele verschiedene Formen der Wiedergutmachung (Messe, Bußfeier, Beichte), alle nutzen/man soll sie nicht hierarchisch sehen!
- Beichte = Sakrament - es schenkt Gnade, das spürt man auch danach.
- Beichte nur bei schweren Sünden ist eine grobe Beschneidung des Sakraments!
- Neue Formen such, um Jugend anzusprechen (z.B. bei religiösen Events auch im Freien z.B. wie in Lourdes, ...)
- Bei Jugendlichen Wissen/Zugang auffrischen (nach Erstkommunion).
- Wunsch an Synodalen:
 - 1) zusätzliche Formen suchen (auch f. Jugendliche); vgl. oben (Beichte im Freien)
 - 2) in Pfarrgemeinden sollen Kinder in Grundschule öfters das Sakrament empfangen, damit sie einen Zugang dazu finden (nicht nur bei Erstkommunion)
 - 3) neue Formen/Wege (v.a. für Kinder/Jugendliche)
 - 4) gute Schulung für Beichtväter
- traumatische Erfahrungen dürfen nicht weggeleugnet/unter den Tisch gekehrt werden
- Beichte schult das eigene Gewissen!
- mehrere Teilnehmer weisen darauf hin, dass man auch die traumatischen Erfahrungen nicht leugnen darf (v. jungen Frauen, die über ihr Sexualleben "ausgebeichtet" wurden, v. Priestern, die sich sehr ungut verhalten haben oder in lüsterner Worte Witze über die Beichte reißen...)

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Altenseelsorge**

ThemaInhalt

Singen, Gebet, Wort-Gottes-Andacht

Laienarbeit, Zuhören, Zeit haben, dort auffangen wo sie sind, Krankenwache
Kinder, Musik (Flöte...)

Traueraufarbeitung der Angehörigen

zur ganzheitlichen Pflege gehört die Altenseelsorge dazu

Die Synode möge sich dafür einsetzen, dass in jedem Altersheim die Altenseelsorge gewährleistet wird.

Alter ist keine Krankheit, es ist eine Lebensphase!

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 23

ThemaSpezifisch: **Wege zu mehr Teilnahme am Gebet als ständige Beziehung zu Gott**

ThemaInhalt Gebet = Beziehung zu Gott wird gefördert
Kultur des Gebetes fördern (ernsthaft beten)
Struktur - Gebetsschule: Anleitung zum Gebet
Gebet als geistige Nahrung
Ständige eucharistische Anbetung (Stille Anbetung)
mehr Stille in der Liturgie
verschiedene Formen des Gebetes für verschiedene Gruppen (Alter und Interesse)
anbieten
gemeinsamer Nenner: Eucharistiefeier d. Pfarrgem.
Kirchliche Veranstaltungen mit Gebet beginnen und beenden
vermehrte Anrufung des Hl. Geistes

AnzahlTeilnehmer: 28

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Jugend+Kirche+Glaube**

ThemaInhalt

- weil die Geistlichen mehrheitlich auf dem alten Stil zelebrieren, gehen die Jungen nicht mit.
- Gewünscht ist die Öffnung der Kirche für die Themen der Jugendlichen.
- Kooperation der Seelsorge mit Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Wie können wir die Jugendlichen motivieren, in die Kirche zu gehen und mitzumachen
- Die Jugendlichen glauben, haben aber die Institution Kirche satt
- Vermittlung eines liebenden und wohlwollenden Gottesbildes
- Das Gottesbild muss erneuert werden, bei Firmung wird gesagt, jetzt bist du vollwertiges Mitglied in der Kirche
- Aber außer Lektorin und Kommunionhelferin war nicht drin (?)
- Jugend ist gläubig, geht aber in die Kirche wann sie will
- Die Jugend bekommt in der Kirche einen Halt fürs Leben, aber wie bekommen wir sie dahin
- Jugendgerechte Gottesdienste, Begeisterung zeigen und anstecken
- Die Jugend ist verunsichert; jede Religion egal welche, muss respektiert werden, dann werden auch die Jugendlichen offener und anders mitmachen.
- Der Klerus ist zu alt, sie haben Schwierigkeiten, die Jugendlichen anzusprechen und die Jugendsprache anzusprechen
- Dobbiamo dimostrare alla gioventù cosa facciamo con la nostra partecipazione - dare esempio
- Die Messen jugendhafter gestalten; den Jugendlichen erstnehmen; die Türen aufsperrern, etwas anders auf die Jugendlichen zugehen, dobbiamo andare fuori e dimostrare la frattelanza, miteinander;
- In der Kirche fehlt die Gemeinschaft
- Wichtig ist oder wäre die Gruppe der Gleichaltrigen
- Da der Religionsunterricht nicht mehr von den Geistlichen gemacht wird, fehlt der Grundstein zur Gemeinschaft zum Glauben. Der Priester hat zuwenig Bezug zu den christlichen Menschen.
- Die größte Verantwortung liegt im Pfarrgemeinderat, da er das organisatorische in der Pfarrei verwaltet
- Den Jugendlichen vermitteln, dass "Kirchegehen" nicht Pflicht, sondern ein Geschenk und Segen sein soll
- Die Kinder und auch Enkelkinder mit Weihwasser und Kreuzzeichen in die Welt schicken

AnzahlTeilnehmer: 25
AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Rolle und Verantwortung der Laien in der Leitung, Mitarbeit und Verwaltung von Pastoral in unserer Zeit**

ThemaInhalt

- Priester soll Seelsorger sein - nicht Sekretär - Abgeben der Verwaltungstätigkeit
- Themensammlung von KJS und SKJ sollte unterstützt werden
- Ehrenamtliche Tätigkeit nicht mehr zu bewältigen
- Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit
- Von Vorteil wenn Laien auch Schreibearbeiten übernehmen
- In jeder Seelsorgeeinheit sollte eine hauptamtliche Person sein
- Pfarrbriefe schreiben alles ehrenamtlich - wo es geht den Priester entlasten
- Sakramentenbegleitung schwierig - Ehrenamt
- Ehrenamt nicht vergessen - Eltern in die Verantwortung nehmen
- Jede Seelsorgeeinheit einen Pastoralassistent/in
- Es braucht neue Formen
- Nicht nur Hauptamtliche sondern auch viele Ehrenamtliche
- Laien und unbedingt Hauptamtliche - keine Frage der Gelder
- Breite Laienarbeit - strukturiert mit Koordinator / hauptamtlich
- Koordinator, der Menschen einbezieht - gemeinsames Arbeiten
- Religionslehrer, Religionsunterricht ins Pfarrleben einbinden
- Mehr Laien auf begrenzte Zeit leichter zu finden
- Es braucht aber ein Netzwerk vor Ort
- Laien werden ausgenutzt! Organist, Messner, Ministranten bekommen ein kleines Entgelt
- Laie nicht nur so lange der Priester will - es braucht Weiterentwicklung
- Adäquate Ausbildung - angemessene Bezahlung
- Ordinariat voll von Priestern - Priester in die Pfarrei
- z.B. Pfarrer von (Ort) ist Pfarrer von (Ort) und die anderen Pfarreien müssen sich organisieren - Priester überlastet = Verwaltungstätigkeiten übergeben - Pastoralassistent
- Diakon - wo ist die Rolle des Diakons - Diakon ist zur Entlastung des Priesters da - Menschen verlangen nach wie vor den Priester
- Wort-Gottes-Dienst-Leiter - wie werden sie akzeptiert? Wir müssen den Menschen die Zeit geben sich darauf einzustellen. Wort-Gottes-Dienste sind zu fördern und diese müssen auch die Leute vor Ort einbinden
- Diakone hauptamtlich - Diakone für die Leitung einer Pfarrei beauftragen
- Offizielle Leitung der Pfarrei dem Diakon übertragen
- Seelsorgeeinheiten moderne Medien nutzen und Unterstützung von der Kurie
- Fachleute 1-2 in der Kurie unterstützen die Menschen. Laien in den Seelsorgeeinheiten
- Teams ansprechen sich zu engagieren
- Ehrenamt ja - aber es braucht Hauptamtliche

AnzahlTeilnehmer: 14
AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Offenlegung der kirchl. Finanzen, Aktien, Beteiligungen, der Einnahmen und Ausgaben**

ThemaInhalt

- Pastoralassistent/in - wie wird das finanziert?
- z.B. Verkauf von Schloss Bruneck - war vorgesehen, die PA zu finanzieren doch jetzt heißt es, das Kapital soll nicht angerührt werden - Renditen für 10 PA
- Zahlungen der Diözese an die Pfarreien bezüglich PA sind zu niedrig
- Vermögensanlagen durchsichtig machen!
- Diözese ist ein Unternehmen, das seine Mitarbeiter einerseits sehr gut bezahlt bzw. andere kaum;
- Geistliche sind sogar unterbezahlt!
- DIUK - welche Finanzen verfügt es? Die Renditen sind für Priesterbesoldung.
- Diözesanverwaltung ist vom DIUK ausgeschlossen, sollte mehr Einfluss auf DIUK haben.
- Der Besitz, der damals den Pfarreien genommen wurde, als das DIUK geschaffen wurde, soll wieder zurück geführt werden.

AnzahlTeilnehmer: 21

AnzahlUnterschriften: 30

ThemaSpezifisch: **Abbau der barocken, höfischen Form in der Liturgiegestaltung - mehr Einfachheit**

ThemaInhalt

- Öfters wird das Auftreten der Priesterschaft in prunkvoller Kleidung als Abgehobensein empfunden - das Volk fühlt sich nicht auf gleicher Höhe
- mancherorts scheint es, dass eine Prozession nicht stattfinden kann, wenn nicht alle in irgendeiner Tracht auftreten - einfach gekleidete Personen gehen deshalb manchmal nicht mehr
- Einfachheit ist wichtig - schafft Verbindung unter dem Volk
- Vereinfachung nach dem franziskanischen Prinzip
- auch das Prunkvolle macht die Prozession aus
- beim Vereinfachen muss mit Maß und Ziel auf Zeitgemäßes geachtet werden
- große Prozessionen sollen keine folklorischen Veranstaltungen sein
- das Festhalten an den barocken Formen soll hinterfragt werden
- es könnten hin und wieder Zeichen gesetzt werden z.B. in der Fastenzeit, mit Verzicht auf Prunk
- "für den Herrgott ist das Beste nicht gut genug": sie werden zur Ehre Gottes getragen - das wirkt auf die Person
- das neue Vorbild des Papstes auf Prunk zu verzichten, soll ein Beispiel sein
- lateinische Gebete und Gesänge sollen überlegt werden, die Texte werden nicht verstanden
- der Prunk unterstreicht den Festtag
- die neuen Kirchen sind nicht mehr so prunkvoll
- die Jugendlichen können mit dem Prunkvollen nichts anfangen
- große Feiertage können auch mit deutschen oder italienischen Gesang feierlich sein - besonders Jugendliche können mit dem lateinischen Gesang nicht anfangen
- werden alle einbezogen, sind die Kirchen nicht leer

AnzahlTeilnehmer: 5

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Die Diskrepanz von Alltag zu Sonntag der praktizierenden kath. Christen**

ThemaInhalt

- Wahrnehmungen einer jugendlichen Teilnehmerin, dass Bibelrunde (P. Antony) eine gute Hilfe darstellt
- Glaube und Glaubensleben im Alltag kommen kaum vor
- dass es unsere Aufgabe sein sollte, unseren Glauben im Alltag einzubringen und die frohe Botschaft und damit eine positive Betrachtungsweise vermittelt
- dass Auseinandersetzung jeder Art, im guten Willen bewältigt werden kann/muss
- Teilnehmerin als Sozialbetreuerin wird nach und nach bewusst im Beruf/Alltag Geschwisterlichkeit leben, im Sinne Jesu

AnzahlTeilnehmer: 23

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Weniger Messfeiern, mehr gefeierte Messfeier**

ThemaInhalt

- Messfeiern sollen nicht abgesehen oder nur gelesen werden, sondern alle sollen mitgestalten und mitfeiern, der Priester soll vorstehen - (Ausgang)
- Anzahl der Messen in Brixen, ca. 25 pro Sonntag - sicherlich Ausnahme, in Pfarreien sind es weniger
- innerhalb der Dekanate ist mehr Absprache notwendig
- Vorschlag in jedem Dekanat 1 junger Priester, der durch die Pfarreien rotiert und dadurch den Menschen das Gesicht der jungen Menschen zeigt
- Pfarrgemeinde erleben durch Gemeinschaftspflege nach dem Gottesdienst
- Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin in Kanada. Dort wird dem Pfarrer in jeder Pfarrei nach dem Gottesdienst das Messgewand abgenommen und danach kommt es in der Kirche und anschließend vor der Kirche zum Austausch zw. den Gläubigen; Häppchen und Getränke
- manchmal Zeitproblem, weil zu viele Gottesdienste
- evt. Mehrsprachige und regelmäßige Gottesdienste, dadurch weniger Zeitdruck - nicht sporadisch

- Gottesdienste grundsätzlich zusammenlegen um dem Pfarrer die Möglichkeit zum Austausch mit den Gläubigen zu geben
- Vorbereitung der Gottesdienste durch Pfarreimitglieder - weniger gestresste Pfarrer und mehr Wohlbefinden der Mitfeiernden, weil sie einen Beitrag geleistet haben
- Vorbereitung auf Sonntagsgottesdienst - Jugendliche, die den Bibeltext vorab gelesen haben, bringen sich ein (Vorschlag)
- Priester ist kein Alleinunterhalter!
- Entlastung der Priester durch Mitfeiernde (Fürbitten, Gesang,...)
- Wunsch einer Teilnehmerin: bei jeder Predigt sollten Kinder und Jugendliche mit 1-2 Sätzen direkt angesprochen werden
- Feier - bei unseren Gottesdiensten fehlt oft das Feuer; wie können wir die Menschen wieder begeistern
- Einstimmung vor der Messfeier wichtig
evt. Durch die Wort-Gottes-Dienst-Leiter durch ein Lied, einen Text usw. oder durch Orgelmusik, meditativ
- Gemeinschaft fördernd - alle Teilnehmer/innen ins Presbyterium, die Begeisterung kann viel besser gespürt, erlebt, vermittelt werden, denn ein Christ ist kein Christ

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Umsetzung der Beschlüsse des II. Vat. Konzils**

ThemaInhalt

- "Ecclesia semper reformanda."
- Zentrale Anliegen des Konzils immer noch aktuell und auf die Synode übertragbar! Z.B. Geist des Evangeliums; Toleranz anderen Religionen gegenüber; Ökumene, Aufwertung des Wortes Gottes...
- Synode soll der veränderten Gesellschaft Rechnung tragen. Offen auf veränderte Zeiten (Medien, Familie...) eingehen! Ergebnis offen konträre Probleme angehen!
- Außenseiter, Randgruppen, "verirrte Schafe" nachgehen!
- "Hauskirche", Bibelrunden...
- Ängste, z.B. Angst vor dem Islam. Maßnahme: Bildung!
- Respekt, Toleranz
- Äußere Reformen allein sind zu wenig!
- Reform beim Einzelnen und in der Pfarrei/Diözese!
- Begegnungsmöglichkeiten mit Diskussionen über Religion auch in den Pfarreien!

AnzahlTeilnehmer: 30

AnzahlUnterschriften: 43

ThemaSpezifisch: **Junge Musik**

ThemaInhalt

Musik begeistert - durch Musik für Glauben begeistern

- junge Musik sehr willkommen!
- etwas Stabiles braucht es trotzdem
- Kirche als Aufführungsort für junge Musiker - sehr positiv
- heute Angst vor Neuem, obwohl wir so fortschrittlich sind
- Kirchenleitung ist ausschlaggebend
- Wunsch für regelmäßige Jugendmessen (auch Bereitschaft zu finanzieren, anerkennen)
- Raum für alle Arten und Musikrichtungen, Sprachen
- Jugendliche sind sehr vorsichtig und unsicher
- Jugendmesse sonntags - Hauptamt
- Musik + Gottesdienstgestaltung
- Kirchenband
- junge Menschen haben Potenzial - auch liturgisch
- Vielfalt in Einheit zu bringen - miteinander Volk + Jugend
- Harmonie, nicht Aufführung!
- neue, junge, rhythmische Lieder sammeln und als Buch in Kirche auflegen
- Pfarrer nicht überrumpeln und verunsichern
- wichtig wenn Volk auch Refrain singen kann
- eventuell 1 Lied vor der hl. Messe gemeinsam einüben
- nicht aufgeben, immer wieder probieren
- geistlichen Text vorlesen - englisch singen

ANREGUNGEN:

- Sprache d. Musik - Lieder offen
- neues, modernes Heft
- Vielfalt hereinholen in musik. Mitgestaltung
- große Gottesdienste mitgestalten
- Pfarrer sich öffnen für Vielfalt - Schulungen
- Gespräch und Austausch mit Priester über die vorbereitete Messe
- Plattform schaffen, wo sich Jugend mit ihrer Musik, Kreativität, eigener Musik und Text einbringt
- Platz für jugendlichen Ausdruck durch Musik, Texte, etwas Sanften
- Musik finanziell unterstützen

AnzahlTeilnehmer:

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Caritas, Wirkungen im Sozialen**

ThemaInhalt

Manchmal fährt man sich fest.
Tod, Sterben, Trauer: es gibt sehr, sehr viel Leid.
Mehr ins Zentrum stellen
Bezahlte Nächstenliebe: Managerapparat
Gelebte Caritas müsste mehr von Kirche gelebt werden;
Zusammenarbeit auf Ortskirche noch mehr Vernetzung.
Kurs für "Neuzugezogene besuchen". (Zugezogenenpastoral)
Es gibt in Pfarrei Ausgrenzung gegenüber Zigeuner, Randgruppen.
Wie willst du Bedürftigkeit (aus anderen Kulturen) überprüfen? (Nachholbedarf)
Nicht nur Hans hinreichen - Hand reichen.
"Gebe Geld wieder direkt." -
Caritas geschieht im Stillen.
Viel Spendeneinkommen: jetzt habe ich das meine getan
Nachholbedarf im Dorf
Lieber gebe ich € 2,-- zuviel als zuwenig
Manchmal fährt man sich fest. Die haben bei uns geschlafen. Das geht heute nicht mehr.
Helfen ist schwierig geworden. Da ist Intuition nötig. Manchmal: wir können nicht mehr.
Caritas hilft als Institution viel im Verborgenen.
Vorschlag: Aktuelle Liste pro Pfarrei mit Telefonnummern.
Strukturen funktionieren.
Frage: wie können wir Caritas von Herz aus leben?
Da ist Nachholbedarf!
Persönliche Glaubensüberzeugung.
Hds - das machen Private!!
Auch im Gemeinderat sind es "die da draußen".
Es geht da darum denen zu helfen, die helfen.
Auch von der Kirche ist da nichts gekommen. Schade, die hätten alle Möglichkeiten.
Kleine Runden in Nachbarschaft für Wort-Gottes hören.
Wenn wir zu zweit zu Familien gehen, schaut es aus wie Zeugen Jehovas. Habe Angst davor.
Traum: Basisgemeinde - Kleingruppen
Herzenshaltung: Vorschläge
Zuerst auf uns selber schauen: Wo ist meine Verantwortung
Mit Nachbarn, den ich nicht so mag. Reden ist auch
Nächstenliebe

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Einheit der Verschiedenheit - Das Zueinander von "alten" und "neueren" Diensten**

ThemaInhalt

- Alte Dienste: Bischof, Priester, Diakone, neue Dienste: Wort-Gottes-Dienst-Leiter, Pastoralassistent/inn/en - Haltung der Wertschätzung und gegenseitiges Dienen und kein Gegeneinander
- Jeder soll nur das und all das tun, was ihm zukommt - klare Regelung;
- Bild von einem Leib Christi mit den vielen Gliedern (1 Kor 12) als hilfreiches Bild um Einheit und Verschiedenheit auszudrücken im Wesentlichen Einheit, im Übrigen die Vielfalt, im Allem
- die Liebe;
- Einheit als Zeichen für Glaubwürdigkeit - "Herr, lass sie eins sein, damit die Welt glaubt."
- jmd hauptverantwortlich in der Pfarre tätig und viele bringen sich ein für bestimmte Dienste (Firmvorbereitung etc.)
- Bild vom Orchester - kein Salz sondern Symphonie, hl. Schrift als Kern der Einheit
- viele möchten in der Pfarre nur ein Teil sein und an einigen wenigen Punkten mitarbeiten, aber nach ein paar Jahren total ausgebrannt, weil sie keine Zeit für Pflege persönl. Spiritualität haben - wichtig für Organisation der Pfarre auch Dienste absterben lassen - Weitergeben des Feuers und nicht Hüten der Asche
- spirituelle Begleitung der Ehrenamtlichen wichtig und regeln
- Gefahr der Fixierung auf Priester z.B. bei besonderen Diensten Gefahr der Klerikalisierung
- Wertschätzung für die kleinen Dienste (Vorbeten)
- Oft als Fixierung auf Hl. Messe und große Bandbreite an Frömmigkeitsformen, Aufwertung der Wort-Gottes-Dienst-Feiern
- fehlendes Glaubenswissen bei Sakrament der Ehe, Unterschied Messe und Wort-Gottes-Dienst-Feier
- Nachdenken ob bereits konsekrierte Hostien während der Wort-Gottes-Dienst-Feier ausgeteilt werden können
- gegenseitige Zusammenarbeit zw. Psychologen und Priestern bei Beichte - Trennung der Ebenen wichtig und Wertschätzung
- was sind neue Dienste? Welche könnten wir entwickeln?

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 34

ThemaSpezifisch: **Kinder und Jugendgottesdienste**

ThemaInhalt

Ansprechen von den Kindern und Jugendlichen direkt bei den Gottesdiensten und Feiern. Begleitende Unterstützung der jungen Frauen im Glauben. Zeitliches Angebot der K.G. ein Problem.

K.G. + ältere Leute Problem.

Kinder sollten mit Eltern gemeinsam Gottesdienst feiern. Junge Eltern hauptsächlich einladen mit Kindern.

Hauptsächlich noch Kinder ansprechen und einladen.

Problem mit Kindern im Alter von 9-13 Jahren, mögliche Ansprechpartner finden auch Eltern, die dies mittragen.

Akzeptanz, wenn Kinder mal weinen

Kinder und Jugendliche auch sonntags ansprechen und einbinden.

Zeit ist wichtig, nicht zu früh

Junge Brautpaare in der Vorbereitung auf die Bereitschaft!

- die Mitgestaltung der GD einlernen

GD-Vorbereitung in den Familien und Gruppen ermöglichen.

Falsch, dass nur 1-2 x jährlich nur für Jugend und Kinder GD abgehalten werden; sehr unterschiedliche Situationen in großen und kleinen Pfarreien

- Akzeptanz von Familien mit schwierigen Situationen (Ehesituation)

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 0

ThemaSpezifisch: **Katechese für Erwachsene /Ausbildung - dann ist der Glaube + Sonntag**

ThemaInhalt

- was können wir konkret tun für den Sonntag; aktuelle Themen ansprechen bei Predigt
- Sonntag, zur Kirche gehen,
- ernst genommen werden,
- Abfrage!
- gefällt mir, Gemeinschaft,
- was will der Junge in der Kirche?
- bringe dich ein!
- Freihaltung von Arbeit
- Öffnungszeiten Sonntag
- Zeit für die Familie
- Errungenschaft der Menschheit der Christen, Juden
- "wachsam sein" für Meldungen beim Bürgermeister, Politik
- ohne Sonntag / keine Ruhe / keine Stille, hätte gesellschaftliche, große Auswirkungen.
- Regeln der Katechese einhalten
- Austausch - Antwort - Frage mit Gläubigen
- wir brauchen Basiswissen um andere zu überzeugen zu können - Katechese - Aushilfe
- Kurse müssen zentral über eine Stelle kommuniziert werden ??

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 45

ThemaSpezifisch: **Kinder fehlen in der Kirche**

ThemaInhalt

- bambini e ragazzi mancano ovunque. È importante che i sacerdoti e gli educatori si prendono tempo per loro, anche p.es. dopo la Messa.
- Ci vorrebbe la tolleranza e la pazienza di accettare i bambini con il loro essere tali (a volte piangono o durante la Messa)
- Schulgottesdienste - macht das Sinn oder sind die Kinder zu müde? Lieber die Sonntagsmesse aufwerten. Und die Eltern mehr einbeziehen.
- Siamo stati tutti bambini - come siamo finiti noi a messa? Attraverso i genitori - devono riscoprire la gioia loro stessi, essere noi più cristiani. I chiericcheietti sono spesso passivi a messa.
- I bambini hanno troppi eventi concomitanti che li distolgono dall'andare a Messa. Bisogna creare una serie di attività coinvolgenti al di fuori della messa domenicale.
- Spesso il parroco non riesce a comunicare con i bambini/giovani. Bisognerebbe coinvolgerli di più prima o dopo la messa.
- Un aiuto sarebbe quello di rendere il bambini/ragazzi protagonisti.
- La questione è = perchè delegare al parroco la sola responsabilità del fatto che i bambini non vanno a messa? Tutti sono chiamati a rendere viva la messa.
- Nonni e genitori sono chiamati a rinnovarsi in 1a persona. Incominciare a portare aria nuova.
- Ai bambini vanno dati die compiti affinché si sentono protagonisti.
- Bisogno di nuove forme di celebrazione per attrarre i giovani alla partecipazione.
- Programmi nuovi nel catechismo che coinvolgano anche i genitori.

I genitori dovrebbero fare un cammino di fede al loro livello - sentirsi chiesa - problema - cosa sta a cuore al genitore per il proprio figlio?

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Trasmissione delle emozioni**

ThemaInhalt

- Trasmissione delle emozioni durante la messa;
- emozioni sono influenzate alla cultura? Luoghi degli italiani rumorosi e die tedeschi freddi. Come ci si incontra? Ognuno potrebbe agire spontaneamente.
- Comunità deve portare gioia nel quotidiano.
- Rigidità delle "convenzioni" in chiesa a volte blocca la spontaneità.
- Proposta: utilizzare canti che danno emozioni diverse. Una messa quaresimale può avere musica riflessiva; una messa giovanile può avere musica più viva.
- Riflessione sulle emozioni personali, se io provo gioia, la trasmetto. Consapevolezza delle

29

- proprie emozioni.
- La messa non deve essere un teatro o uno spettacolo, ma deve essere una trasmissione spontanea delle emozioni.
 - Rivoluzionare l'ordine di alcuni aspetti della messa: pace in un altro punto della liturgia! Un sacerdote lo ha provato, - effetto sorpresa! Perché no.
 - Formalità/rituale - spontaneità
- Musica come mezzo per suscitare emozioni
- Ridurre il m. delle Messe e permettere ai sacerdoti di parlare con i fedeli.
 - Il silenzio durante la liturgia.
 - Consapevolezza delle emozioni.

AnzahlTeilnehmer: 11

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Pastorale della vita**

- ThemaInhalt
- necessità di aiuto per le persone che non riescono più ad accettare la propria vita (per brutte esperienze, per malattia p.e. depressione)
 - preghiera per poter decidere bene (vita-morte) - discernimento
 - necessità di un ufficio aperto alle persone in difficoltà possibilmente in ospedale ascolto - informazione - possibili soluzioni
 - necessità di aiutare i ragazzi a maturare e i genitori a gestire i problemi
 - questione della formazione: catechesi? Scuola? Parrocchia? Quando incominciare? (Scuola elementare? Scuola media?)
 - Contenuti di formazione esistono già, anche dei film fatti bene
 - giornata della vita
 - ad ogni battesimo opuscolo con informazioni
 - collaborazione con la pastorale degli ospedali
 - Le mamme: invitare amici (bambini) e partecipare al battesimo - rendere partecipe (con un segno, una candela) la comunità
 - collaborazione con la commissione etica degli ospedali
 - santini per benedizione / accompagnamento eventualmente
 - coinvolgimento degli operatori dei medicus comicus negli ospedali
 - testamento biologico?
 - dare spazio alla riflessione sulla vita e la morte propria ed altrui
 - una preghiera dei fedeli ad ogni messa che mette al centro la preghiera per la vita e la morte (ringraziamento per il dono della vita e per tutti che coltivano e dell'accoglienza della morte come volontà di dio)
 - coinvolgimento delle istituzioni sociali e dei medici generici affinché segnalino casi problematici sull'accoglienza della vita
 - come arrivare alle donne in difficoltà nell'accoglienza della vita
 - interessare l'ordine dei medici e l'ordine delle ostetriche per dare informazione riguardo l'occasione

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Carismi e ministeri nella chiesa**

- ThemaInhalt
- Diverse chiamate, anche ministeriali, nella chiesa - popolo di Dio, con il rischio di pretendere diritti invece che vivere una dimensione di servizio.
 - Carismi e movimenti e loro misconoscimento
 - Rolle der Kirchenleute - Rolle der Laien in verschiedenen Aufgaben
 - Tutti abbiamo doni ma non riusciamo a metterli a frutto insieme, non solo nella divisione dei ministeri ma anche dei gruppi linguistici
 - Maggiore disponibilità dei laici collaborazione con i sacerdoti - il "vuoto", la mancanza di sacerdoti può spingere molti laici ad un protagonismo clericale.
 - Diffendere tra i giovani il sacramento della penitenza.
 - Rischio dell'orgoglio e della rottura nel compiere servizi: mancanza di umiltà.
 - Desiderio missionario dei laici
 - I laici sono preparati veramente al servizio che viene loro richiesto?
 - Ne sono consapevoli, o il servizio diviene motivo di potere?
 - Importanza dell'organizzazione nell'esecuzione di servizi

- I ministri della comunione sono non solo ministri eucaristici ma ministri della comunione ecclesiale
 - Ascoltare i collaboratori laici per verificare le qualità del servizio, verific. Che in collaborazione con i pastori.
 - Servizio o possibilità di emergere?
 - Corresponsabilità laici - preti? E come?
- Prima del Vaticano II i laici non avevano modi di collaborare, ora si tende il contrario a riempire "buchi" lasciati da altri, magari anche senza consapevolezza.
- Haltung helfender Figuren beim Gottesdienst: Dienst der christlichen Gemeinde ist der Schwerpunkt und auch das Licht, das über die verschiedenen Aufgaben werfen wird.
- Kommunikationsproblem unter Laien und Priestern.
 - Wichtig ist die persönliche Haltung zur Kirche.
- Responsabilità dei laici verso i sacerdoti e necessità della formazione.
- Collaborazione tra laici e sacerdoti anche nei seminari. "Braucht Gott die Kirche?" Dio ne ha bisogno per fare qualcosa nel mondo con il suo popolo di Dio. Ministero ordinato e laici hanno ciascuno proprio nella diffusione del Regno. Tutti siamo battezzati, abilitati del battesimo ad essere ministeriali, ad essere insieme per il mondo Cristo - laici non delegati dei preti
- Importanza dell'amicizia in Cristo. Anche il confronto e la discussione sono aspetti dell'amicizia fraterna.
 - Talvolta si sopravvaluta l'organizzare e meno la formazione e la conoscenza reciproca.
 - La gioia dell'essere insieme Chiesa, dell'essere accettati nella Chiesa (specialmente per i giovani).
 - Charismen kann man nicht planen - Das Charisma ist einfach geschenkt. Feinfühligkeit der Gläubigen zu einander: gestatten/Danke/Entschuldigung
- Charisma - Charme - Gnade- Feinfühligkeit zueinander